

# Die Sphäre der Privatheit in Zeiten der Digitalisierung



von Birgitt Riegraf

Die gegenwärtig zu beobachtenden Digitalisierungsprozesse verändern sehr grundlegend alle gesellschaftlichen Sektoren und damit alle Bereiche des gesellschaftlichen Zusammenlebens: sei es die technologischen Entwicklungen, die kulturellen Praktiken, die Arbeits-, Lebens- und Kommunikationsweisen, die Mobilität, die Energie oder das Gesundheitswesen. Der Taktgeber für die Transformation in das ›Jahrhundert der Digitalisierung‹ ist die allgegenwärtige Präsenz von Erhebung, Auswertung, Verwendung, etc. von Daten und Datenströmen. Dass veränderte technische Möglichkeiten den Umfang der Datenerfassung und die Möglichkeit der Datenauswertung, die Geschwindigkeit der Datenverarbeitung sowie die Datenqualität wesentlich gewandelt und erweitert haben, bestimmt die wirtschaftliche, politische und soziale Dynamik des 21. Jahrhunderts.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Vgl. Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung: Globale Umweltveränderungen. Unsere gemeinsame digitale Zukunft 2019. Online: [https://issuu.com/wbgu/docs/wbgu\\_hg2019](https://issuu.com/wbgu/docs/wbgu_hg2019) (09.06.2021).

## Einleitung

Im Zuge des skizzierten gesellschaftlichen Transformationsprozesses kommt es zu einer ›Neudefinition der Privatheit‹. Das Eindringen der Digitalisierungsprozesse in die Privatsphäre wirkt sich nicht nur auf die Lebenskontexte der Individuen und von Gemeinschaften, wie Familien, aus, sondern verändert die gesamten Grundlagen moderner liberaler Gesellschaften. Die Digitalisierungsprozesse führen zu Grenzverschiebungen und -verwischungen, wenn nicht gar zu Grenzauflösungen zwischen der privaten und der öffentlichen Sphäre. Die Grenzziehung zwischen den Sphären des ›Privaten‹ und des ›Öffentlichen‹ ist wiederum eine grundlegende Säule in der Konzeption liberaler Gesellschaften.<sup>1</sup>

### Das Konzept von Privatheit in liberalen Gesellschaften

Die Gegenüberstellung zwischen den Sphären der ›Privatheit‹ und der ›Öffentlichkeit‹ gehört zum grundlegenden Selbstverständnis liberaler Gesellschaften und gilt als Strukturmerkmal demokratischer Staaten. ›Privatheit‹ ist als Schutz- und Rückzugsraum konzipiert, in dem die Individuen ihre Vorstellungen von einem guten Leben frei von gesellschaftlichen Übergriffen und staatlichen Eingriffen verwirklichen können sollen. Diese Sphäre gilt in liberalen Gesellschaften als Raum individueller Autonomie, Freiheit und Selbstbestimmung. Die Sphäre der ›Privatheit‹ wird demnach als ein hohes Gut angesehen, das es gegen staatliche oder gegen Übergriffe politischer Institutionen zu verteidigen gilt. ›Privatheit‹ ist somit der Gegenbegriff zur ›Öffentlichkeit‹, wobei der öffentliche Raum als der der Allgemeinheit und der öffentlichen Meinungsbildung konzipiert wird, in dem rationale Kommunikationsweisen vorherrschen. ›Privatheit‹ umfasst demgegenüber den Raum emotionaler Kommunikationsweisen, in dem beispielsweise religiöse Vorstellungen, individuelle Lebensweisen oder sexuelle Orientierung frei von gesellschaftlicher Kontrolle oder den Einsprüchen und Eingriffen des Staates gelebt werden können – jedenfalls solange, solange das Recht der Anderen unberührt bleibt, diese Lebensweisen ebenfalls verwirklichen zu können. Diese Vorstellungen sind auf dem Weg zum ›Zeitalter der Digitalisierung‹ gefährdet, denn es besteht die Gefahr, manipuliert, reguliert oder kontrolliert von denjenigen zu werden, denen das Recht zu einem solchen Eingriff nicht zugesprochen wird.<sup>2</sup>

### Das ›Jahrhundert der Digitalisierung‹ und die Privatheit

Alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens haben sich durch die digitalen Vernetzungen und massiven

Technisierungen verändert: Robotik, autonome Systeme, Virtualisierung, Edge bzw. Cloud Computing, Datenanalytik, Augmented Realities und Künstliche Intelligenz, Erforschung von Datenübertragung und Datenanalytik etwa sind nur einige der (technischen) Entwicklungen. Sie haben nicht nur die Art und Weise der Wirtschafts- und Produktionsprozesse und des (wissenschaftlichen) Arbeitens, der Wirtschafts- und Produktionsprozesse substantiell verändert und alle gesellschaftliche Lebensbereiche durchdrungen. Über Jahrtausende entwickelte Verfahren, Methoden und Prozesse werden durch die Digitalisierung in kürzesten Zeiträumen modernisiert und revolutioniert: so ist einer der tradiertesten Bereiche, nämlich die Landwirtschaft, bereits heute wesentlich automatisiert und digitalisiert. Andere Bereiche wie die Medienwirtschaft erlebten bereits massive Umbrüche, weitere Sektoren wie die Automobilbranche stehen aktuell vor großen Veränderungen entlang des vernetzten, autonomen Fahrens, der e-Mobilität, multi-modaler Mobilitätsdienste und neuer Ansätze aus der sogenannten Sharing Economy. Ebenso wird die Energiewirtschaft durch Digitalisierung revolutioniert und inzwischen gibt es von künstlicher Intelligenz geschriebene Bücher: in all den genannten Entwicklungen geht es zentral um Daten, durch deren Übertragung, Vernetzung und Verknüpfung neue Daten generiert werden, die wiederum zu neuen Einsichten und Erkenntnissen führen. Daten wirken über Entscheidungsunterstützung, Visualisierungen oder automatisierte Entscheidungen und Steuerungen zunehmend auf für unsere Gesellschaften zentrale Abläufe wie die Produktions-, Energie- oder Verkehrssteuerung ein. Vor allem durch den Einsatz von Verfahren des Maschinellen Lernens kommt es zu einer nie dagewesenen Form der Datenerhebung und -erfassung, in Datenströme können Muster erkannt werden, die weit über die Möglichkeiten und Fähigkeiten von Menschen hinausgehen. Daten gelten als Gold des 21. Jahrhunderts und bilden die Grundlage für ganz neue Geschäftsmodelle.

Alle diese Digitalisierungsprozesse haben Auswirkungen auf unsere alltäglichen Aktivitäten in der privaten, wie in der öffentlichen Sphäre sowie auf die Grenzziehung zwischen beiden Sphären; in enormer Geschwindigkeit werden eine Vielzahl an persönlichen Daten, teils personenbezogen, teils anonym, erfasst, deren Auswertung sich wiederum ebenfalls auf das Leben des Einzelnen auswirken kann, aber eben auch auf die Gesellschaft als Ganzes. Auf der Grundlage der erhobenen Daten kann auf unsere Meinungsbildung, und vieles andere mehr Einfluss genommen werden. Die Vorlieben einzelner Gesellschaftsmitglieder, ihre früheren Kaufentscheidungen, Kaufkontexte, politische Präferenzen und persönliche Verbindungen zu anderen Nutzer:innen zum Beispiel des Internets sind den Anbietern von Dienstleistungen, Waren und Informationen immer öfter bekannt. Da-

durch werden so viele Daten und damit auch potentielle Informationen über die Nutzer:innen für Unternehmen zur Verfügung gestellt, dass sie neben ihrer ökonomischen Bedeutung auch über eine erhebliche Informations- und Einflusspotential und Steuerungspotential verfügen. Das gibt ökonomischen oder politischen Akteur:innen wiederum neue Möglichkeiten für Versuche der Manipulation. Beispielsweise lassen sie sich für Zwecke der Werbung nutzen oder der Einflussnahme auf politische Prozesse, wie Wahlentscheidungen. Sie können für Manipulationsversuche in politischen Diskussionen verwandt werden, bei Wahlen kann der Versuch unternommen werden, Einfluss auf wahlentscheidende Gruppen zu nehmen.<sup>3</sup>

### **Gefahren des Wandels der Privatheit in liberalen Gesellschaften**

Die Digitalisierung hat das Potential, die Grenzziehung zwischen dem öffentlichen Raum und dem Schutzraum vor staatlichen und gesellschaftlichen Einflüssen und Regulierungen zulasten des letzteren zu verschieben oder zu verwischen, wenn nicht gar ganz aufzulösen. Auf vielfältige Weise werden Daten, unter anderem über Lebenskontexte Einzelner und häufig ohne deren Zustimmung oder Kenntnis, erhoben und ausgewertet. Dies bedeutet auch, dass die Gesellschaftsmitglieder die Sammlung und die Auswertung ihrer persönlichen Daten immer weniger oder nur noch mit sehr großem Aufwand kontrollieren können. Sowohl in der öffentlichen als auch in der privaten Sphäre wird es für Bürger:innen immer schwieriger, nicht nur die Anonymität, sondern alle Versprechen, die mit dem privaten Raum verbunden sind, zu wahren.

Damit ist ›Privatheit‹ als Raum der Selbstbestimmtheit, Freiheit und Autonomie zumindest gefährdet und als geschützter Raum vor gesellschaftlichen oder staatlichen Übergriffen in Frage gestellt. Dies bedeutet einen zunehmenden Kontrollverlust und damit die Gefahr zunehmender Manipulation sowie einer Destabilisierung demokratischer Willensbildungs- und Entscheidungsprozesse.

#### **Prof. Dr. Birgitt Riegraf**

Inhaberin des Lehrstuhls für Allgemeine Soziologie  
an der Fakultät für Kulturwissenschaften der  
Universität Paderborn  
Präsidentin der Universität Paderborn

## Endnoten

1 Vgl. Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina e.V.: Privatheit in Zeiten der Digitalisierung. Stellungnahme 2018. Online: [https://www.leopoldina.org/uploads/tx\\_leopublication/2018\\_Stellungnahme\\_BigData.pdf](https://www.leopoldina.org/uploads/tx_leopublication/2018_Stellungnahme_BigData.pdf) (09.06.2021).

2 Vgl. Rössler, Beate: Der Wert des Privaten. Frankfurt am Main: Suhrkamp 2001, S. 144 ff.

3 Vgl. Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina e.V. 2018.